

Laibacher Zeitung

N^r 59.

ZETTUNG 1835

Donnerstag

den 23. Juli

1835.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit Allerhöchstem Cabinettschreiben vom 11. Juli d. J., Allerhöchstihren bisherigen Vice-Präsidenten des Suberniums in der Steyermark, Mathias Constantin Grafen von Wickenburg, zum Gouverneur dieser Provinz allergnädigst zu ernennen. (W. Z.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Die Mailänder Zeitung enthält eine Bevölkerungs-Uebersicht der lombardischen Provinzen im Jahre 1834, woraus sich ergibt, daß die Gesamtzahl der Einwohner 2,428,735, mithin um 12,368 mehr, als im vorhergehenden Jahre beträgt. Die Bevölkerung der einzigen Stadt Mailand beläuft sich auf 136,966, mithin um 458 mehr als im vorhergehenden Jahre, und jene der zu dieser Stadt gehörigen Gegenden auf 364,115, also um 4004 mehr, als im vorhergehenden Jahre. (B. v. L.)

U n g a r n.

Die Ofner und Pesther Zeitung vom 9. Juli enthält folgende Nachrichten vom Dampfschiff „Franz I.“ vom 26: „Schon gestern, sogleich nach unserer Abfahrt von Pesth, umhüllte uns ein über das Ofner Gebirge herabgestiegener dichter, um diese Jahreszeit ungewöhnlicher, Nebel dergestalt, daß wir zwischen Tetény und Gresény jeder Aussicht beraubt, und der Geschicklichkeit des Schiff-Capitains es zu verdanken hatten, nicht auf irgend eine Sandbank gerathen zu seyn. Heute (26. Juni) jagte den ganzen Vormittag eine electriche Wolke die andere; Nachmittag erhob sich zwischen 2 und 3 Uhr mit starkem Brausen ein Westwind, welchem ein Regenguß, in der Strecke zwi-

schen Bukavár und Neusatz ober über eine Viertelstunde ein beinahe haselnußgroßer, dichter Hagel folgte. Nicht uninteressant war der Anblick, welchen die Hagelschläge auf die Donaufluthen und das Gegenströmen derselben in mannigfaltigen Formationen gewährten, höchst betrübend jedoch war das Gefühl, die eben im schönsten Sommergewande prangenden Fluren, und in üppigster Blüthe begriffenen Weingärten Slavoniens und Sirmiens niedergeschmettert zu wissen. Mehr als sieben Dornaumühlen beider Ufer zählte ich weggerissen, halb oder ganz zerbrochen, weit von ihren Ankern weggeschleudert. In Peterwardein und Semlin blieb kein Garten verschont; die meisten reich mit Obst beladenen Bäume wurden an ihren Ästen oder Stämmen gebrochen, ja sogar sammt den Wurzeln ausgerissen.“ (Ugrm. Z.)

D e u t s c h l a n d.

In Münchener Blättern wird neuerdings wieder von der Verhehlung der Königin Dona Maria von Portugal mit dem Herzog Max von Leuchtenberg gesprochen. Der Herzog, welcher gegenwärtig bereits in Stockholm angekommen seyn dürfte, wird, heißt es, sich demnächst nach London und von dort nach Lissabon begeben. (Allg. Z.)

P o l e n.

Die Königsberger Zeitung vom 5. Juli sagt: „Nach nunmehr eingegangenen amtlichen Mittheilungen wird die bei Danzig auszuschießende Abtheilung kais. russischer Gardetruppen, am 27. Juli c. neuen Styls bei Krenstadt eingeschifft werden, und bei günstigem Wetter die Ueberfahrt nach Danzig in vier bis fünf Tagen bewerkstelligen können. Diese Abtheilung wird aus

folgenden Truppen bestehen: 1) aus dem combinirten Garde-Grenadierbataillon, zusammengesetzt aus den acht Garde-Grenadierregimentern; 2) aus dem combinirten Garde-Jägerbataillon, zusammengesetzt aus den drei Garde-Jägerregimentern und dem finnländischen Schützenbataillon; 3) aus einem Bataillon des Grenadierregimentes Kronprinz von Preußen; 4) aus dem vollständigen Grenadierregiment König von Preußen; 5) einem Detaschement Garde-Sapeurs; 6) einem Detaschement Garde-Artillerie; 7) einer halben Compagnie Garde-Equipagen. Diese Truppen, in der Stärke von etwa 6000 Mann, stehen unter dem Befehle des Generaladjutanten, Generallieutenants Islenieff. Das Regiment König von Preußen wird von dem General Obradowicz befehligt. Sämmtliche Truppen werden nach der Ausschiffung in Danzig einen Ruhetag halten, alsdann ihren Marsch über Marienburg auf dem rechten Weichsel-Ufer nach Thorn machen, und nach zwölf bis dreizehn Tagen die Gränze überschreiten. Der Rückmarsch wird von Kalisch wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Septembers auf derselben Straße gemacht, und die Truppen werden bei Danzig in den ersten Tagen Octobers eingeschifft werden. Zum Transport von Petersburg nach Danzig und wieder zurück über See ist eine russische Flotte von 10 Linienschiffen und 5 bis 6 Fregatten und Corvetten, unter Befehl des Admirals Ricard, bestimmt. Die Verpflegung der kais. russischen Truppen während ihres Marsches durch die Provinz Preußen, haben des Königs Majestät Allerhöchstselbst zu übernehmen gewünscht. Um jedoch den Bewohnern der zu bequartierenden Ortschaften keine Kosten herbeiführende Belästigung irgend einer Art hierdurch aufzuerlegen, haben des Königs Majestät in besonderer Berücksichtigung des durch die vorjährige Missernte eingetretenen Nothstandes es angeordnet, daß die Verpflegung sämmtlicher Unteroffiziere und Gemeinen aus besonders hierzu errichteten Magazinen, die Beköstigung der Offiziere dagegen überall im Wege der Entreprise bewirkt werde. Die Kosten der Ausschiffung der Truppen, so wie des Landtransports sämmtlicher Effecten derselben von Danzig nach Kalisch, haben dagegen des Kaisers von Rußland Majestät zu übernehmen sich vorbehalten. — Am 3. d. M. ankerte auf der Danziger Rhede das kais. russische Uebungsschiff für die Zöglinge der kais. Handelsschiffahrtsschule in St. Petersburg, „Graf Cancrin“ genannt

(ein Brigg von circa 80 Lasten), befehligt von dem Director der Schule, Hrn. Paul von Murawieff. Am Bord befinden sich 32 Schüler, 1 Unteroffizier und 10 Mann von der kaiserlichen Marine, so wie einige Lehrer. — Dem Vernehmen nach wird die, in Danzig ankommende kais. russische Flotte nach erfolgter Ausschiffung und bis zur wiedererfolgenden Einschiffung der Landungstruppen, während einer 6 wöchentlichen Dauer, Evolutionen auf der Ostsee ausführen. — In Folge der in Danzig zu erwartenden allerhöchsten Gäste haben die früheren Bestimmungen über die Zusammenziehung der Linientruppen der 2ten Division zu den dießjährigen Herbstübungen von Seiten des königl. Generalcommando die Abänderung erhalten, daß die Truppen schon am 12. August bei Danzig versammelt seyn werden. (Oest. B.)

Bosnien.

Aus Scutari hört man, daß bei dem schon mehrfach erwähnten Kampfe der Truppen gegen die Einwohner, erstere am 21. Mai Abends schon über 200, letztere über 100 Tode, und beide viele Verwundete zählten. Die Unordnung soll grenzenlos seyn. An der Spitze der schon 5000 Mann starken Insurgenten steht der berüchtigte Räuberhauptmann Hussein Bey. Die Truppen des Bezirks behaupteten sich jedoch in ihrer Stellung, und hielten den Bazar fortwährend besetzt. (Agrim. 3.)

Frankreich.

Man schreibt uns von Konstantinopel unterm 17. Juni: „Die französische Regierung hatte die Kriegssloop Mesange zur Verfügung des Hrn. Texier gestellt, um diesem ausgezeichneten Gelehrten die Fortsetzung seiner archäologischen Untersuchungen längs der Küsten des schwarzen Meeres zu erleichtern. Admiral Roussin hatte sonach die Pforte um einen Ferman zur Ermächtigung zu dieser Expedition gebeten, statt aller Antwort aber von Seite des Reis-Effendi's die Bemerkung erhalten, daß der Tractat von Unkiar-Skelessi jedem andern Kriegsschiffe, als den russischen, die Fahrt auf dem schwarzen Meere untersage. Lord Ponsonby war in seinem Ansuchen um einen Ferman zu Ermächtigung der Ueberfahrt eines englischen Abgesandten an den persischen Hof über Trebisonde, durch das schwarze Meer, auf einem Dampfboote der brittischen Regierung, nicht glücklicher.“ (Allg. 3.)

Nach den neuesten officiellen Nachrichten aus Oran ist zwischen Abdel-Kader und den Franzosen in Algier der Krieg aufs Neue ausgebrochen.

Dieser ehrgeizige Chef hat sich, wie es scheint, durch das gränzenlose Zutrauen der Regierung von Algier mächtige Mittel des Angriffs zu verschaffen gewußt. Der zwischen Abdel-Kader und dem General Desmichels geschlossene Vertrag hat dem ersten höchst bedeutende Vortheile zugestanden. Abdel erhielt den Titel eines Emirs, das Monopol des ganzen Handels in der Provinz Oran und eine unbesrriene Autorität im ganzen Lande, während die französische auf die Stadt allein beschränkt war; Abdel wurde, mit Einem Worte, durch den genannten Vertrag in eine Lage versetzt, die fast jener des frühern Dey von Algier gleich kam. Er hat das blinde Zutrauen der Regierung mit viel Geschicklichkeit und List zu benutzen gewußt. Durch den Consul, den er gleich europäischen Mächten in Algier unterhielt, wußte sich Abdel, unter Verpflichtung der Wiedererstattung, aus den französischen Magazinen selbst, versichert man, allerhand Kriegsvorräthe zu verschaffen. Durch so viel Willfährigkeit kühner gemacht, erlaubte er sich gegen die benachbarten Stämme, über welche ihm der französische Schutz eine gewisse Gewalt zugestanden hatte, allerhand ungerechte Forderungen, denen sich diese nicht unterwerfen wollten. Sie hatten selbst erklärt: daß sie lieber ohne alle Dazwischenkunft Abdels in directer freundschaftlicher Verbindung mit den Franzosen stehen wollten. Der Emir verlangt vom General Trezel Hülfstruppen, um die widerspenstigen Stämme zu züchtigen. Man fügt sich seinem Verlangen, da seine Souverainetät über die Eingebornen kraft des Vertrags anerkannt ist. Sechshundert Mann werden von der Behörde zu Abdels Verfügung gegen Stämme gestellt, die nicht mehr verlangen, als Freunde der Franzosen zu seyn. Da aber Abdel sich anmaßt, diese Truppen zu Werkzeugen seiner Bedrückungen gegen die Eingebornen zu machen, so erfolgt Verweigerung von Seite der Chef der Expedition, und es kommt bald zu einem förmlichen Bruch. Als der Courier abging, hatte sich die ganze Garnison von Oran gegen Mascara in Marsch gesetzt, um Abdel-Kader zu bekämpfen. Zwei arabische Stämme, ungefähr 3000 Mann stark, haben sich mit den Franzosen gegen den Feind verbunden.

(Oest. B.)

S p a n i e n.

Die Madrider Blätter sind sehr unwillig darüber, daß die Generale der Königin so lange zögerten, bis sie Bilbao zu Hülf kamen. Es scheint,

daß Valdes erst, als das Verlangen seiner Soldaten, nach Bilbao zu marschiren, sich stürmisch äußerte, sich entschloß, bis Orduna vorzurücken. Bilbao ward am 27. Juni am härtesten beschossen. Am 28. forderte Don Carlos den Grafen Mirasol zur Uebergabe auf, die Parlamentäre wurden aber mit dem Rufe empfangen: »Es lebe Isabella II. Tod den Verräthern!« Ob die Angabe, daß die carlistischen Chefß Iturralde, Simon Torres und Luqui bei Angriffen auf Bilbao gefallen seien, begründet ist, muß dahingestellt seyn. — Die Stadt Puente la Reyna in Navarra ist von den Carlisten blockirt.

Französische Blätter melden aus Palma auf Mayorca: In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni, um 12 Uhr 29 Minuten, als die Einwohner im tiefsten Schlummer lagen, wurde plötzlich Alles durch einen furchtbaren Knall erweckt, und in weniger als drei Minuten waren alle Häuser verlassen und die Einwohner flohen schreiend auf das Feld. Dieser heftige Knall, der etwa zwei Secunden andauerte, war von einem sehr bemerklichen Erdbeben begleitet, das von oben nach unten zu gehen schien. Der 16. und 17. gingen ruhig vorüber; man erfuhr nun, daß das Naturereigniß bloß in dem mittelwestlichen Theile der Insel bemerkt worden sei. In der Nacht vom 17. auf den 18., zu derselben Stunde und Minute, wie in der Nacht auf den 15ten, versetzte ein neuer Knall, dem ersten ähnlich, aber minder stark als der erste, von neuem Palma in Schrecken, und bewog die Einwohner wieder, ihre Häuser, die etwas erschüttert worden waren, zu verlassen. Nun wurden auf dem Felde Zelte errichtet, und der Adel ging in aller Schnelle nach seinen Landhäusern ab. Der Schrecken wuchs, als man eine alte Voraus-sagung von einem gewissen Sanct Vincent in Erinnerung brachte, der vor einem Jahrhundert auf der Kanzel geweißsagt hatte, Mayorca werde nach dreimaligem Erdbeben von den Fluthen verschlungen werden. Man wartete jetzt mit Bangigkeit des dritten Knalls. Die Kirchen waren voll von Betenden. Endlich, am 20., um 8 Uhr 16 Minuten Abends, brachte ein Knall, stärker als der zweite, aber schwächer als der erste, begleitet von einer heftigen Erschütterung, die Bewohner von Palma auf den höchsten Grad des Schreckens. Die Stadt ist noch verlassen und die Einwohner befinden sich auf dem Felde, des Augenblicks wartend, da die Wogen die Insel überströmen werden.

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 4. Juli begab sich Don Carlos nach dem Tode Zumalacarregruy mitten unter seine Truppen, und hielt an sie folgende Anrede: „Ich komme in eure Mitte, um meine Thränen mit den eurigen zu vermischen, und den Verlust Desjenigen zu beweinen, den wir alle geliebt haben. (Hier unterbrach die Rührung des Königs ihn einige Augenblicke; darauf fuhr er fort:) Tapfere Soldaten, Vertheidiger meiner gerechten Ansprüche! ich stelle mich an eure Spitze. Euer Souverän wird euch zum Kampfe führen, und an euerer Seite siegen oder sterben.“ Diese kurze Anrede electrifirte die Truppen, welche unter dem Rufe: „es lebe der König,“ geschworen haben, den Tod ihres heldenmüthigen Anführers zu rächen, und die Sache ihres Souveräns bis zum Tode zu vertheidigen. (B. v. L.)

Der Moniteur und das Journal de Paris vom 9. Juli enthalten folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz im nördlichen Spanien: „Eine gestern eingelaufene telegraphische Depesche meldet, daß Cordova mit den unter seinen Befehlen stehenden Divisionen am 5. von Bilbao aufgebrochen ist, um gegen Moreno zu marschiren, der die Truppen des Don Carlos commandirt.“ — Der Messager des Chambres begleitet obige Depesche mit folgenden Bemerkungen: „Aus der oben mitgetheilten telegraphischen Depesche ersehen wir, daß General Cordova sich mit Moreno messen will; dieß setzt voraus, daß Moreno, wie wir vor mehreren Tagen gemeldet hatten, mit dem Commando der Carlistischen Armee bekleidet ist, und anderer Seits, daß Cordova, dessen Abreise von Madrid zur Armee wir angezeigt hatten, ein Obercommando führt. — Es wird uns in der That gemeldet, daß er zum zweiten Befehlshaber der Nordarmee ernannt und ihm die specielle Leitung der Operationen in den baskischen Provinzen anvertraut ist, während der erste Befehlshaber Sarzfield in Navarra auftreten soll.“ (Dest. B.)

Man schreibt aus Saragossa, daß die Freiwilligen von Arragonien, Catalonien und Valencia, 17,000 an der Zahl, vorgerückt seien, um die Linie am Ebro zu decken. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Ein Offizier von einem aus Valparaiso in England angekommenen Schiff berichtet, daß das Erdbeben in Chili auch die Stadt auf der Insel

Juan Fernandez gänzlich zerstört habe. Sie lag in einem Thale, und die Einwohner flüchteten sich beim ersten Stoß auf die Berge. Das Meer trat einige Male über und schwemmte sämtliche Häuser fort, an deren Stelle es eine ungeheure Masse schwarzen Schlammes zurück ließ.

Lord Durham reiste am 4. Juli von London nach der Insel Wight ab, wo er sich bis zu seiner Abreise nach Petersburg wohl größtentheils aufhalten wird. Letztere wird, wie wir hören, von der gegen Ende dieses Monats zu erwartenden Rückkehr des russischen Kaisers nach seiner Hauptstadt abhängen. Man hofft von der Gesandtschaft des edlen Lords, nach dem Erfolge seiner frühern Sendung zu schließen, die günstigsten Resultate.

London, 8. Juli. Der ungefähr 300 Mann starke Rest des brittischen Hülfscorps fuhr gestern mit dem Dampfschiffe, die Stadt Antwerpen, die Themse hinab, um nach St. Sebastian zu segeln. Die Leute sahen trefflich aus, und beinahe die Hälfte von ihnen besteht aus gedienten Soldaten, obgleich wohl keiner davon über 35 Jahre alt ist. Ihr Betragen sowohl im Depot als bei der Einschiffung war musterhaft. Obrist Evans hielt eine ähnliche Anrede an sie, wie an das erste Bataillon; sie wurde von der Mannschaft mit lautem Beifallsrufe aufgenommen. (Allg. Z.)

Der Hampshire Telegraph will von einem Carlistischen, kürzlich aus dem Hauptquartier des Don Carlos zurückgekehrten Offiziere gehört haben, daß durch den Tod Zumalacarregruy's die zwischen diesem und dem Christinischen General abgeschlossene (Elliot'sche) Convention über die Behandlung der Kriegsgefangenen außer Wirksamkeit getreten sei; nach derselben Quelle bestände die Armee des Don Carlos aus 25,000 Mann schlecht bekleideter, aber gut bewaffneter und wohl disciplinirter Truppen; die Bebauung des Landes ginge ungestört ihren Gang fort, und die Berge wären mit weidendem Viehe bedeckt. (W. Z.)

A m e r i k a.

Das Paketschiff Columbus hat Nachrichten aus New-York bis zum 16. Juni überbracht. Zu Boston wurden am 11. Juni vier spanische Piraten hingerichtet, weil sie die Brigg Mexican um 20,000 Dollars beraubt und dann versucht hatten, die Mannschaft und jedes Zeugniß ihres Verbrechens durch Verbrennung des geenterten Schiffes zu vernichten. In der Nacht vom 5. Juni zerstörte eine fürchterliche Feuersbrunst in der Stadt Charlestown gegen vierthundert Gebäude. (Allg. Z.)